

Universität Duisburg-Essen

Fakultät für Geisteswissenschaften

Begleitseminar zum Berufsfeldpraktikum im WiSe 2016/2017

Dr. Ulrike Behrens

Wintersemester 2017/2018

**Portfolio zum Berufsfeldpraktikum**

**Sprachförderung an der Kindertagesstätte „Die Sonnenburg“**

Leonie Overkamp &

Bachelor Lehramt Grundschule

Anna-Lena Vinmans

Bachelor Lehramt Grundschule

Abgabedatum: 21.10.2017

## Inhalt

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis.....	2
1. Einleitung .....	3
2. Vorstellung der KiTa.....	3
2.1 Die KiTa Sonnenburg.....	4
Exkurs: Der lebensbezogene Ansatz nach N. Huppertz .....	5
2.2 Förderprogramm der KiTa Sonnenburg .....	5
3. Theoretischer Rahmen .....	6
3.1 Warum Sprachförderung? .....	6
3.2 Leitlinien guter Sprachförderung .....	7
4. Projekt „Als die Raben noch bunt waren“ .....	9
4.1 Planung .....	10
4.2 Kommentierte Durchführung .....	16
4.3 Reflexion .....	18
5. Fazit.....	20
6. Literatur.....	22
7. Anhang .....	23
7.1 Material .....	23
7.2 bearbeitete Dokumente .....	28
Eidesstattliche Erklärung .....	37

## **Tabellen- und Abbildungsverzeichnis**

Tabelle 1: tabellarische Übersicht zur ersten Fördersitzung .....	11
Tabelle 2: tabellarische Übersicht zur zweiten Fördersitzung .....	13
Tabelle 3: tabellarische Übersicht zur dritten Fördersitzung .....	15
Abbildung 1: Sprachförderung Übersicht .....	10

## 1. Einleitung

Das Praktikum in einer Kindertagesstätte (KiTa) ist Teil des Grundschullehramtsstudiums. Die Erfahrungen aus diesem Praktikum sollen den angehenden Lehrerinnen und Lehrern dazu verhelfen, realistisch einschätzen zu können, mit welchen heterogenen Voraussetzungen die Kinder in die Grundschule kommen. Im Kindergarten wird nicht nur gespielt, sondern bereits wichtige Förderarbeit geleistet, die den Kindern dazu verhelfen soll, optimal auf die Schule vorbereitet zu werden. Für angehende Grundschullehrkräfte soll das Praktikum einen Einblick in die Arbeitsweisen und Methoden im vorschulischen Bereich ermöglichen. Denn hier wird der Entwicklungsstand der Kinder erstmals detailliert festgehalten und es gibt zahlreiche Förderprogramme, durch die die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützt werden.

Im folgenden Bericht wird gezielt die Sprachförderung in der KiTa dargestellt und behandelt. Die Sprachentwicklung und der Spracherwerb werden in der Kindertagesstätte betreut und stellen auch in der Grundschule ist die Sprachentwicklung ein wichtiges Thema dar, vor allem, wenn der Schriftspracherwerb hinzukommt. Die Vorbereitung der Kinder durch die Kindertagesstätte ist ein wichtiges und entlastendes Vorgehen für die Lehrerinnen und Lehrer und sollte auch dementsprechend gewürdigt werden. Trotzdem muss berücksichtigt werden, dass nicht überall wo Förderung angepriesen wird, tatsächlich qualitativ hochwertige Förderung stattfindet. Nicht zu vergessen ist in jedem Fall die alltagsintegrierte Sprachförderung. Im Folgenden soll es um die Sprachförderung in der KiTa Sonnenburg in Wesel gehen. Hierzu wird zunächst das Förderprogramm der KiTa vorgestellt. Anschließend wird ein theoretischer Rahmen abgesteckt. Die daraus resultierenden Aspekte der Sprachentwicklung sollen dann in der KiTa gezielt gefördert werden. Des Weiteren wird deutlich gemacht, welche Relevanz diese Aspekte in Bezug auf die Sprachentwicklung haben. Darauf basierend wird das Sprachförderprojekt vorgestellt und reflektiert, welches im Rahmen dieses Praktikums entstanden ist.

## 2. Vorstellung der KiTa

Die Kindertagesstätte befindet sich in Lackhausen, einem Ortsteil von Wesel. Die Gemeinde, in der ca. 3000 Menschen leben, ist vorrangig ein beliebtes Wohngebiet mit Bewohnern der Mittel- bis Oberschicht. „Die Sonnenburg - Familienzentrum“ ist eine Initiative der Bürger, Eltern und der Stadt Wesel. Unter der Leitung von Sandra Hopp-

## 2. Vorstellung der KiTa

mann finden neben der täglichen Kinderbetreuung zahlreiche Veranstaltungen für Kleinkinder bis Erwachsene zu verschiedenen Themenbereichen statt. Die Angebote für Kinder und Jugendliche sollen einerseits unterhalten, haben aber andererseits auch immer einen pädagogischen oder thematischen Lerninhalt. Ähnlich sind die Veranstaltungen für die Erwachsenen konzipiert, sodass neben Yoga, Nähen und Kochen auch Beratungen zur Erziehung, zum Umgang mit sozialen Medien und Selbstsicherheit-Trainings angeboten werden.

### 2.1 Die KiTa Sonnenburg

Die Kindertageseinrichtung ist der Mittelpunkt des Familienzentrums. Durch die Architektur des Gebäudes gaben die Kinder des ersten Jahrgangs 1991 der Sonnenburg ihren Namen. Neben einem großen Außengelände mit zahlreichen Spielmöglichkeiten sind in der Einrichtung ausreichend Räume zum Spielen, Basteln, Essen, Turnen und Schlafen vorhanden. Zusätzlich gibt es die Büroräume und Aufenthaltsräume für die Erzieherinnen. Neben der Leitung werden die dreizehn Erzieherinnen von einer Diplom-Pädagogin, einer Sprachtherapeutin, einer Motopädin sowie einer Hauswirtschaftsmeisterin unterstützt. Dieses interdisziplinäre Team verfügt über vielfältige Zusatzqualifikationen bspw. in den Bereichen der Sprachförderung, der musikalischen Früherziehung und der Gesundheits- und Bewegungserziehung. Das Betreuungsangebot bietet Platz für maximal 52 Kinder im Alter von einem Jahr bis sechs Jahren in drei unterschiedlichen Gruppen. Die Gruppen sind teilweise nach dem Alter gestaffelt, überschneiden sich aber, um einen flexiblen Übergang zwischen den Gruppen zu ermöglichen. Die Untergliederung findet in Kinder unter drei Jahre (U3), zwei bis vier Jahre und vier bis sechs Jahre (Vorschulkinder) statt. Als Ziel hat sich die Einrichtung „[b]estmögliche Bildungschancen für jedes Kind“ gesetzt (<http://www.diesonnenburg.de/paedagogischearbeit.html>; 25.09.2017). Um dies zu erreichen, wird jedes Kind individuell betrachtet und nach den Bedürfnissen gefordert und gefördert. Durch die kindgerechte Gestaltung der Einrichtung einerseits und die freundliche, offene Atmosphäre andererseits soll Vertrauen und das Gefühl von Geborgenheit aufgebaut werden. Das Kind steht im Zentrum jeglicher Aktivitäten und soll im Selbstbildungsprozess unterstützt werden. Neben dem Erlernen bzw. der Weiterausbildung alltäglicher Handlungen wie gemeinsamen Essen am Tisch, Spielen mit Anderen und der Körperhygiene stehen ebenfalls die motorischen Fähigkeiten im Fokus.

## 2. Vorstellung der KiTa

Des Weiteren sollen die Kinder erleben, dass Lernen Freude bereiten kann. Dazu sammeln die Mädchen und Jungen erste Erfahrungen in verschiedenen Bildungsbereichen (Sprache, Kunst, Musik, Naturwissenschaften etc.). Die Entwicklung der Kinder wird stets überprüft und in einem Portfolio festgehalten. Auf der Basis der Überprüfung im Alltag durch die Erzieherinnen und auf der standardisierter Tests (z.B. BaSiK) führen die Bezugserzieherinnen mit den Eltern Entwicklungsgespräche. Der Austausch mit den Erziehungsberechtigten ist von großer Bedeutung. Die gesamte pädagogische Arbeit in der KiTa orientiert sich am Ansatz N. Huppertz, welcher im folgenden Exkurs aufgrund der Anwendung in der KiTa erläutert wird.

### **Exkurs: Der lebensbezogene Ansatz nach N. Huppertz**

Im Mittelpunkt des lebensbezogenen Ansatzes nach N. Huppertz stehen das Leben, das Lernen und die Bildung des Kindes. Die Erziehungs- und Bildungsziele sollen das Kind in der Entwicklung und dem Alltag unterstützen und auf das zukünftige Leben außerhalb der KiTa vorbereiten. Diese umfassen Weltbürgerlichkeit, Natur- und Umweltbewusstsein, Friedensfähigkeit, Ganzheitlichkeit sowie Erleben in der Wirklichkeit. Des Weiteren ist für Huppertz entscheidend, dass kein Kind ausgegrenzt wird und alle Kinder in ihrer Heterogenität Teil des Lebens im Kindergarten sein sollen. (vgl. Huppertz 1992, S. 48 ff.) Ein Teil des Ansatzes ist die lebensbezogene Sprachbildung, die Wert auf eine in den Alltag integrierte Förderung legt. Da die sprachliche Entwicklung der Kinder heterogen ist, ist es für die ErzieherInnen im Kindergarten eine große Herausforderung, die Kinder in ihren individuellen Bedürfnissen nicht nur zu fördern, sondern auch zu fordern. Es gibt kein einfaches Beurteilungsraster, das jegliche Probleme in Bezug zur „komplexen Fragestellung der Sprachentwicklung“ lösen kann (vgl. Huppertz, 1977, S. 13). Daher sind die ErzieherInnen in der Verantwortung, für alle Kindergartenkinder möglichst ausreichende Lernangebote zur Verfügung zu stellen (vgl. ebd. S. 15).

### **2.2 Förderprogramm der KiTa Sonnenburg**

Die Förderung in der KiTa Sonnenburg ist sehr vielseitig und deckt verschiedene Bereiche ab. Aufgrund des Fokus auf die Sprachförderung wird im Folgenden auch nur auf die Förderprogramme zur Sprachförderung in der KiTa eingegangen.

### 3. Theoretischer Rahmen

Das Konzept der Sprachförderung wird in der Einrichtung ganzheitlich und alltagsintegriert vollzogen. Zu den alltagsintegrierten Sprachanreizen gehören die Förderprogramme wie „Lockis Abenteuergeschichten“<sup>1</sup> oder „Wuppis Abenteuer“<sup>2</sup>. Das von der KiTa entwickelte Sprachförderprogramm „WortStark - Die Sprachwerkstatt“ richtet sich an die Vorschulkinder im Alter von 4-6 Jahren. Im Rahmen dieses Programmes werden vielseitige Angebote gemacht. Beispielsweise sind die Laut- und Begriffsbildung, die phonologische Bewusstheit oder auch die Lippenmotorik ein Teil dieses Programmes. Ebenso werden die Kommunikation und die Begegnung mit nationaler und internationaler Kinderliteratur gefördert. Eingesetzt werden in diesem Rahmen häufig Musik und Bewegung, Rollenspiele, Vorlesen, Bildbetrachtungen usw., wodurch den Kindern die entsprechenden Förderinhalte nahegebracht werden sollen. Das Sprachförderprogramm „WortStark“ findet in Kleingruppen einmal wöchentlich statt. Die Gruppen werden basierend auf der Diagnostik (BaSiK) zusammengestellt und in den jeweiligen Gruppen der Diagnose entsprechende Förderschwerpunkte gelegt. Die Sprachentwicklung wird in den bereits erwähnten Portfolios für jedes Kind festgehalten.

## 3. Theoretischer Rahmen

### 3.1 Warum Sprachförderung?

Die Sprache hat eine besondere Bedeutung im Leben der Menschen (vgl. Ruberg & Rothweiler, 2012, S. 11 f.). Sie ist grundlegend notwendig für die Kommunikation und den Kontakt zu Anderen. Die gesellschaftliche Teilhabe kann nur gelingen, wenn Sprache genutzt werden kann. Des Weiteren kann durch die Sprache etwas über den Menschen als Individuum erfahren werden. Sprache stellt außerdem einen wichtigen Bestandteil der Kultur, in der die jeweiligen Menschen leben, dar. Auch für Kinder sind all diese Aspekte relevant. Der Erwerb von Sprache vollzieht sich im frühen Kindesalter und befähigt die Kinder zu einer gesellschaftlichen Teilhabe und zur Entwicklung einer eigenen Persönlichkeit (vgl. ebd.).

Vor allem im frühen Kindesalter ist bedeutsam, dass die Sprache einen Grundstein für die schulische Bildung legt und die Kinder dazu befähigt, aktiv am sozialen Leben teil-

---

<sup>1</sup> Lockis Abenteuergeschichten dienen der Testung und dem Training der Lesekompetenz von Kindern. Das Leseverständnis der Kinder wird anhand von Diagnosefragen nach dem Vorlesen eines Kapitels erfasst. Anschließend an die Diagnose des Leseverständnisses wird Fördermaterial bereitgestellt (vgl. <http://www.paedagogik.de/index.php?m=wd&wid=1373>; 25.09.2017).

<sup>2</sup> Durch das Material zu Wuppis Abenteuer soll auf eine spielerische und ungezwungene Art und Weise eine Sensibilisierung für die Strukturen einer Sprache stattfinden. Das Ziel hierbei ist es, die Kinder auf den Schriftspracherwerb in der Schule vorzubereiten und Anschlussfähigkeit an die Grundschule zu gewährleisten (vgl. <https://www.finken.de/wuppis-abenteuerreise.html>; 25.09.2017).

### 3. Theoretischer Rahmen

nehmen zu können. Die Grundlage für eine Chancengerechtigkeit/Chancengleichheit in der Grundschule kann u. a. durch eine gleichwertige sprachliche Basis geschaffen werden (vgl. ebd. S. 12). Somit ergibt sich die Relevanz einer frühen Sprachförderung auch schon in der KiTa, um eine anschlussfähige und stabile Grundlage für das weitere Lernen zu schaffen.

„Eine zentrale Aufgabe von Bildungseinrichtungen ist es also, Kinder im Erwerb der für den Schulbesuch notwendigen Kompetenzen in der Unterrichtssprache Deutsch zu fördern, aber auch die sprachlichen Anforderungen des Schulbesuchs an die individuellen sprachlichen Kompetenzen eines Kindes anzupassen.“ (Ruberg & Rothweiler, 2012, S. 12).

Die sprachliche Förderung im Kindergartenalter wird als Angelegenheit der Bildungseinrichtungen festgelegt und die Sprachförderung im Elementarbereich ist seither in den Bildungsplänen jedes Bundeslandes zu finden (vgl. ebd. S.13). Bei diesen Fördermaßnahmen handelt es sich zum einen um alltagsintegrierte ganzheitliche Fördermaßnahmen, aber zum anderen auch um gezielte Maßnahmen, bei denen bestimmte sprachliche Phänomene, je nach Kind, gesondert gefördert werden sollen. Die Diagnose der sprachlichen Fähigkeiten des Kindes geschieht je nach Bundesland durch unterschiedliche Verfahren. So wurde in NRW bis 2014 das Screening-Verfahren Delfin 4 angewandt (vgl. ebd.).

Eine gezielte Sprachförderung findet verstärkt bei den Vorschulkindern, also ein Jahr vor Schuleintritt statt, um die Kinder auf die Schule vorzubereiten und eine sprachlich angemessene Basis für das Lernen in der Grundschule zu schaffen (vgl. ebd.). So ist es auch in der KiTa Sonnenburg vorgesehen. Für die Vorschulkinder wird dort einmal wöchentlich das Sprachförderprogramm „WortStark“ in Kleingruppen angeboten.

## 3.2 Leitlinien guter Sprachförderung

Sprache hat für die Menschen eine besondere Bedeutung und eine große Relevanz im alltäglichen Leben. Daher ist es wichtig, schon im frühen Kindesalter den Kindern Unterstützung anzubieten, wenn Schwierigkeiten beim Spracherwerb auftreten. Eine gute Sprachförderung zeichnet sich durch die im Folgenden behandelten Leitlinien aus.

Den Kindern selbst ist die Relevanz des Spracherwerbs und auch des angemessenen Gebrauchs der Sprache noch nicht bewusst. Sie lernen eine Sprache nicht mit dem Bestreben einer vollständigen und richtigen Beherrschung derer, sondern als Mittel, um ihre Bedürfnisse mitzuteilen und ihre Ziele zu erreichen. Daher ist es zu verstehen, dass

### 3. Theoretischer Rahmen

sich die Ziele der Kinder und die der Eltern bzw. Pädagogen in Bezug auf die Sprachförderung und Sprachbildung grundlegend unterscheiden. Sprachförderung kann somit nur erfolgreich sein, wenn auch die Motivation und die Ziele des Kindes Beachtung finden. Für die Sprachförderung ergibt sich daraus die Leitlinie, dass Situationen, in denen das Kind die Sprache als bedeutsam erachtet, Ausgangspunkt der Sprachförderung sein sollten (vgl. ebd. S. 45). Außerdem sollte Sprache für die Kinder als Mittel zum Erreichen der eigenen Ziele erfahrbar gemacht werden (vgl. ebd.).

Eine weitere Leitlinie für gute Sprachförderung lautet: „Sprachförderung erfolgt in Situationen, die zum Sprechen anregen und inhaltlich und thematisch an der Lebenswelt des Kindes anknüpfen.“ (Ruberg & Rothweiler, 2012, S. 46). Die Kinder lernen durch einen direkten Bezug zur eigenen Lebenswelt effektiver und langfristiger. Sie verinnerlichen einen Inhalt nur, wenn ihnen die Relevanz dessen in Bezug auf ihr eigenes Leben ver deutlicht wird.

Die Kinder sollen durch die Sprachförderung befähigt werden, ihre Sprachkompetenzen auszubauen. Die Unterstützung des Spracherwerbs ist damit eng verbunden. Beides zusammen stellt das bedeutsamste und grundlegendste Ziel der Sprachförderung dar (vgl. ebd.). Die Leitlinie, die hieraus abzuleiten ist, ist die des zielorientierten Vorgehens (vgl. ebd.). Eine genaue Diagnostik des Entwicklungsstandes sowie die individuellen sozialen Hintergründe müssen zu diesem Zweck als Grundlage eruiert werden, auf deren Basis die Förderung aufgebaut werden kann. Eine Förderung, die sich nicht an diesen Kenntnissen orientiert, ist nicht zielführend und für das Kind bei dem Erwerb sprachlicher Handlungsfähigkeit nicht hilfreich (vgl. ebd.).

Die Basis jeglicher Förderung bildet also die Diagnostik des Sprachstandes. Auch der Erwerbshintergrund sowie die Spracherwerbsbedingungen des Kindes gehören zu der Grundlage, an der die Sprachförderung ansetzen kann und von der sie ausgehen muss, um eine gute Förderung zu ermöglichen (vgl. ebd. S. 49). Es ergibt sich also die folgende Leitlinie guter Sprachbildung: „Grundlage von Förderentscheidungen bildet die diagnostische Erfassung des Erwerbshintergrundes, des Sprachstandes und der Spracherwerbsbedingungen eines Kindes.“ (Ruberg & Rothweiler, 2012, S. 49).

Eine weitere Leitlinie guter Sprachförderung lautet wie folgt: „Sprachförderung orientiert sich am natürlichen Entwicklungsverlauf. Die Auswahl der Förderziele folgt dem Prinzip der Entwicklungsproximalität.“ (Ruberg & Rothweiler, 2012, S. 47). Bei dieser Leitlinie geht es darum, dass sich die Sprachförderung darauf stützt, dass alle Kinder den Spracherwerb in derselben Abfolge durchlaufen (vgl. ebd. S. 47). Unterschiede können hier nur im Tempo beobachtet werden, in dem die Kinder die einzelnen Stufen

#### 4. Projekt „Als die Raben noch bunt waren“

absolvieren. Sobald der Entwicklungsstand eines Kindes diagnostiziert wurde, kann daran prognostiziert werden, welches sprachliche Phänomen auf der nächsten Stufe erworben werden muss. Somit können entsprechende Fördermittel bereitgestellt werden, um das Kind dabei zu unterstützen (vgl. ebd.).

Kinder lernen sprachliche Strukturen nachhaltig, wenn sie deren Funktion erkennen und sie als zielführend wahrnehmen (vgl. ebd. S. 48). Ist das nicht der Fall, wird die Struktur nicht verinnerlicht und durch andere Regeln ersetzt. In einer natürlichen Kommunikation ist es dem Kind möglich, die Strukturen herauszuhören und wahrzunehmen, die für die nächste zu erreichende Entwicklungsstufe notwendig sind. Infolgedessen ist es mit Blick auf die Sprachförderung an dieser Stelle hilfreich, dem Kind die Begegnung mit möglichst vielen sprachlichen Strukturen zu ermöglichen, die es für die Bewältigung der nächsten Erwerbsstufe braucht (vgl. ebd.).

#### 4. Projekt „Als die Raben noch bunt waren“

Im Rahmen des Praktikums wurde ein Projekt zur Sprachförderung entworfen und erprobt, welches sich an dem Buch „Als die Raben noch bunt waren“ von Edith Schreiber-Wicke und Carola Holland als literarischer Vorlage orientiert. Ausgewählt wurde ein Kinderbuch, da „das Bilderbuch [...] schon immer als ein bewährtes Medium der Erziehung [und Bildung] im Kindergarten angesehen“ wird (Huppertz, 1977, S.21). Das Projekt besteht aus drei Fördersitzungen mit einer kleinen Gruppe von Vorschulkindern, angelehnt an das Förderprogramm „WortStark“. Im Folgenden wird die Planung erläutert sowie die Durchführung dargestellt und kommentiert. In der Reflexion werden die Darstellungen der Durchführung anschließend analysiert.

## 4.1 Planung

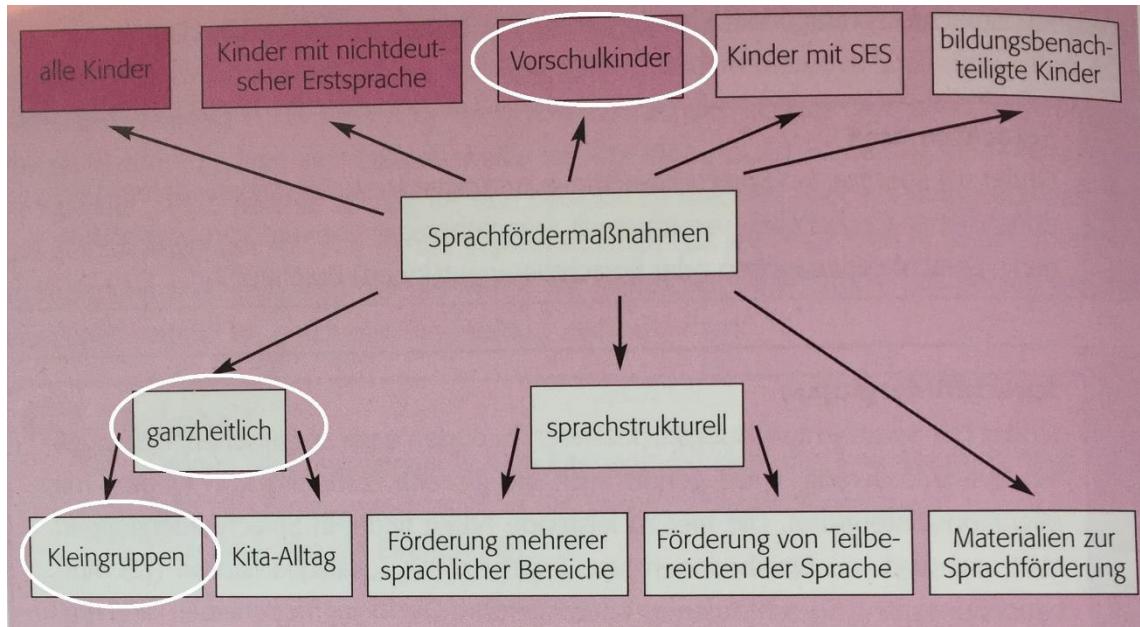


Abbildung 1: Sprachförderung Übersicht (Bunse & Hoffschildt, 2008, S. 170)

Die geplante Fördermaßnahme ist eine gezielte Sprachförderung, die an Vorschulkinder gerichtet ist. Es handelt sich um eine ganzheitliche Förderung, die aus dem KiTa-Alltag entlehnt wurde und in Kleingruppen stattfindet (siehe Abbildung 1).

Grundlage der Planung ist unter anderem die Ausrichtung an den Leitlinien guter Sprachförderung. Angelehnt an die Leitlinie „Sprachförderung erfolgt in Situationen, die zum Sprechen anregen und inhaltlich und thematisch an der Lebenswelt der Kinder anknüpfen“ (Ruberg & Rothweiler, 2012, S. 46) wird versucht, durch das Vorlesen eines Buches, was für die Kinder eine alltägliche Situation darstellt, einen Rahmen zu schaffen, in dem die Kinder zum Sprechen angeregt werden. Das Buch „Als die Raben noch bunt waren“ (2011) bietet dazu viele Anlässe, da es die für die Kinder vermutlich bekannten Themen „Streit“ und „Anderssein“ behandelt. Den Kindern soll es durch die Handlung im Buch möglich werden, sich mit der Situation zu identifizieren.

Eine genaue Diagnostik des Entwicklungsstandes konnte an dieser Stelle nicht vorgenommen werden. Allerdings führt die KiTa in regelmäßigen Abständen Screening-Verfahren durch, wodurch genauere Kenntnisse des Entwicklungsstandes als Grundlage der Planung vorlagen.

**Fördersitzung 1:**

Ablauf der Fördersitzung	Sprachliche Strukturen, die gefördert werden sollen	Material	Sprechanlass
<b>1. Sitzung:</b> Einstieg: Vorstellung des Buches betrachten des Buchdeckels, Äußerung erster Ideen, worum es in dem Buch gehen könnte	-Wortschatz → Wortfeld Buch, Raben	Buch „Als die Raben noch bunt waren“	Warum sind die Raben auf dem Buchdeckel bunt? Wie sehen Raben eigentlich aus? Worum könnte es in der Geschichte gehen?
Vorlesen des Buches, beschreiben und betrachten der Bilder	-Wortschatz und Grammatik - aktives Zuhören und Verstehen der Handlung, Sprachverständnis, auditive Verarbeitung	Buch	→ Bilder werden betrachtet und Entdeckungen geäußert → an einzelnen Stellen im Buch wird Halt gemacht und bspw. nach einer Streitlösung oder dem möglichen weiteren Verlauf gefragt
Singen „Das Lied vom Anderssein“ Währenddessen: Sortieren der Raben, in die Reihenfolge, in der sie im Lied auftreten	- phonologische Bewusstheit	CD „Das Lied vom Anderssein“, bunte Raben	Singen → abschließende Abstimmung, ob die Raben in der richtigen Reihenfolge liegen

Tabelle 1: tabellarische Übersicht zur ersten Fördersitzung

In der ersten Fördersitzung geht es um das Vorstellen des Buches. Zunächst werden Assoziationen und Ideen zum Titel sowie zum Cover des Buches gesammelt. Außerdem bietet sich damit auch ein erster Gesprächsanlass, den die Kinder zum gegenseitigen Ideenaustausch nutzen können. Anschließend wird das Buch vorgelesen. Das Vorlesen ist eine bedeutende präliterarische Kommunikationsform, durch welche die Kinder literarische Erfahrungen machen können. Außerdem sollen die Kinder durch das Vorlesen dazu motiviert werden, selbst lesen zu wollen, was eine wichtige Grundlage für den Schriftspracherwerb in der Grundschule bildet.

Inhaltlich ist in der ersten Fördersitzung die Förderung der phonologischen Bewusstheit sowie des Wortschatzes geplant (siehe Tabelle 1).

Die phonologische Bewusstheit stellt eine wichtige Grundlage für den Schriftspracherwerb sowie für den Erwerb einer Lesekompetenz dar. Es wird zwischen phonologischer Bewusstheit im weiteren und engeren Sinne unterschieden (vgl. Kieschnick, 2016, S. 7 f.). Für die KiTa relevant ist vor allem die phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne. Diese beschäftigt sich mit Silben als größeren Einheiten der Sprache. Des Weiteren

#### 4. Projekt „Als die Raben noch bunt waren“

geht es um die Analyse von lautlichen Einheiten in der gesprochenen Sprache (vgl. ebd.).

Der Erwerb einer phonologischen Bewusstheit oder auch des phonologischen Wissens umfasst die Erkenntnis, dass Laute existieren, die bedeutungsentscheidend wirken. Beispiele dafür sind Minimalpaare, die oft in Kinderreimen zu finden sind. Die Kinder sollen eine Bewusstheit dafür entwickeln, dass bestimmte Sprachlaute die unterschiedliche Bedeutung zweier ähnlich klingender Worte bestimmen können (vgl. Ruberg & Rothweiler, 2012, S. 9). Sowohl Reime als auch Lieder oder Abzählverse können zur Förderung der phonologischen Bewusstheit eingesetzt werden und den Erwerb jener unterstützen. Der Fokus verschiebt sich beispielsweise beim Suchen von Reimwörtern auf ein metasprachliches Vorgehen. Hierbei ist die Sprache der Gegenstand der Betrachtung und nicht das Ziel, mit dem die Sprache eingesetzt wird (vgl. Kieschnick, 2016, S. 8). Die Förderung der phonologischen Bewusstheit kann entweder alltagsintegriert durch das gemeinsame Singen oder durch den Einsatz von Abzählversen oder Klatschreimen geschehen, sie kann allerdings auch gezielt für bestimmte Kinder eingesetzt und herausgefordert werden.

In der ersten Fördersitzung ist das Singen eines Liedes geplant, wodurch die phonologische Bewusstheit gefördert werden kann. Angelehnt an die Handlung im Buch ist „Das Lied vom Anderssein“, welches wir mit den Kindern in jeder Fördersitzung singen wollen. Durch genaues Zuhören soll den Strophen des Liedes (siehe Anhang) der entsprechende farbige Rabe zugeordnet werden.

Den zweiten Schwerpunkt der ersten Fördersitzung bildet die Förderung des Wortschatzes, welche auch in Alltagssituationen betrieben werden kann. Erklärungen von Wörtern sind hierbei wichtig, da die Kinder diese nur verinnerlichen und in ihren Wortschatz aufnehmen, wenn sie auch die Bedeutung verstehen und kennenlernen, in welchen Kontexten die Wörter einzusetzen sind (vgl. Ruberg & Rothweiler, 2012, S. 109). Die Kinder sollen selbst sprachlich aktiv werden und zum Kommunizieren und vielleicht auch Diskutieren sowie Argumentieren angeregt werden, wodurch viele sprachliche Fähigkeiten gefördert werden können.

**Fördersitzung 2:**

Ablauf der Fördersitzung	Sprachliche Strukturen, die gefördert werden sollen	Material	Sprechanlass
<b><u>2. Sitzung:</u></b> Einstieg: Wiedergabe des Inhaltes mit gegenseitiger Ergänzung	-Wortschatz -Grammatik -nacherzählen -Satzbau	Buch	Wir haben beim letzten Mal das Buch gelesen, worum ging es darin? An was könnt ihr euch erinnern (zur Unterstützung gemeinsames Betrachten der Bilder im Buch)
Singen: „Das Lied vom Anderssein“	-phonologische Bewusstheit	CD	Singen
Im Buch wird die Seite mit dem Streit aufgeschlagen, auf dem Plakat der Rabe steht „Nieder mit Flieder“	-phonologische Bewusstheit, Reime	Buch	Was fällt euch daran auf? Kennt ihr weitere Reime?  → nennen Reime oder Abzählverse und tauschen sich darüber aus
Arbeitsblatt Reime wird erklärt und anschließend bearbeitet	-phonologische Bewusstheit: Reime erkennen und zuordnen	Arbeitsblatt	→ Austausch über Lösung
Erneut wird das Lied gesungen	-phonologische Bewusstheit	CD	Singen  Reimt sich hierbei auch etwas?  → Austausch über Reime im Lied
Abschlussaufgabe: Gegenseitiges Beschreiben und Malen einzelner Raben; Anschließend herausfinden des beschriebenen Raben	-Wortschatz (Farben, Körperteile Rabe) - Grammatik (Beschreibung, Präpositionen) -Satzbau	Blankvorlage Rabe, Buch	Suche dir auf dem bunten Bild am Anfang einen Rabe aus und beschreibe ihm deinem Nachbarn. Dein Partner soll den Rabe so malen, wie du es ihm sagst. Anschließend versucht er herauszufinden, welcher Rabe beschrieben wurde.  → Beschreibung des Raben → Nachfragen über bestimmte Farben oder Flächen, die angemalt werden sollen

Tabelle 2: tabellarische Übersicht zur zweiten Fördersitzung

#### 4. Projekt „Als die Raben noch bunt waren“

Die zweite Fördersitzung widmet sich vorrangig der Förderung der phonologischen Bewusstheit durch Reime (siehe Tabelle 2). Hierzu wird inhaltlich am Buch angeknüpft. Im Buch geht es um den Streit zwischen den Raben, die sich gegenseitig bekriegen und in Gruppen zusammenfinden. Initiiert wird die Thematisierung von Reimen durch das Plakat auf einem Bild im Buch, auf dem „Nieder mit Flieder“ (Schreiber-Wicke, 2011) steht. Die Kinder sollen in diesem Spruch den Reim erkennen. Daran anschließend werden Reime gesammelt, die die Kinder aus ihrem eigenen Umfeld kennen. Als Lösung stellen wir uns für diese Aufgabe die Nennung von Abzählversen, kurzen Gedichten oder auch Liedern vor. Für die weitere Bearbeitung des Themas „Reime“ haben wir ein Arbeitsblatt entwickelt (siehe Anhang S. 23, 24), auf welchem die Kinder Reime finden müssen. Hierzu werden Bilder vorgegeben. Die Bilder werden benannt und die abgebildeten Wörter, die sich reimen, verbunden. Etwas anspruchsvoller ist der letzte Teil dieser Aufgabe. Dazu sind jeweils ein Bild und ein leeres Feld gegeben, in welches die Kinder ein Bild zu einem Wort malen sollen, welches sich reimt.

Anschließend an diese Aufgabe wird das Lied vom Anderssein erneut gesungen. Diesmal haben die Kinder die Aufgabe, genau zuzuhören und darauf zu achten, ob sich in diesem Lied etwas reimt. Die im Lied vorkommenden Reime werden anschließend gesammelt.

Abschließend zu dieser Sitzung sollen die Kinder einen Raben ausmalen. Mit dieser Aufgabe wird an die alltägliche Situation des Malens angeknüpft, die durch eine leichte Abwandlung zu einer sprachförderlichen Situation ausgebaut wird. Die Kinder sollen sich gegenseitig einen Raben aus dem Buch beschreiben und die Blankovorlage (siehe Anhang S. 25) entsprechend der Beschreibung des Partners anmalen. Danach wird auf dem Bild im Buch der Rabe gesucht, der gemalt werden sollte. Die Kinder sollen dabei lernen, Farben und Gegenstände genau zu beschreiben und für ihre Beschreibung passende Präpositionen zu nutzen. Durch diese Aufgabe wird der Wortschatz gefördert.

**Fördersitzung 3:**

Ablauf der Fördersitzung	Sprachliche Strukturen, die gefördert werden sollen	Material	Sprechanlass
<b>3. Sitzung:</b> Einstieg: die Kinder sollen ausgewählte Bilder aus dem Buch in die richtige Reihenfolge bringen und anhand der Bilder sollen die Kinder die Geschichte einzeln nacherzählen	-Wortschatz (Raben, bunt, Streit...) -Grammatik (kohärente Geschichte vortragen)	Laminierte Bilder in DinA4	→ Nacherzählung der Geschichte in eigenen Worten → Bildergeschichte
Anhand der Geschichte wird das Thema Streit behandelt	-Wortschatz (Streit, vertragen, ärgern...) -Grammatik (die eigene Position verständlich vertreten, eigene Gefühle und Erfahrungen für andere verständlich äußern)		Hattet ihr auch schon einmal Streit? Warum habt ihr gestritten? Wie kann man Streit schlichten? Was muss man tun, um Streit zu verhindern? Wie findet ihr Streit? Mit wem streitet ihr? ...
Abschluss: „Das Lied vom Anderssein Gemeinsames Singen und erneutes Sortieren der Raben	-phonologische Bewusstheit	CD, bunte Raben	Singen

Tabelle 3: tabellarische Übersicht zur dritten Fördersitzung

Auch in der dritten Fördersitzung geht es erneut um die Förderung des Wortschatzes sowie um das Nacherzählen einer Geschichte (siehe Tabelle 3).

Die Kinder sind durch die vorangegangenen Sitzungen mit der Geschichte vertraut. Auf dieser Grundlage werden sie nun selbst zu Geschichtenerzählern. Die Bilder aus dem Buch wurden vergrößert, ausgedruckt und laminiert. Zunächst sollen sie von den Kindern in die richtige Reihenfolge gebracht werden, wodurch eine lebendige Unterhaltung über den Inhalt der Geschichte angeregt werden soll. Daran anschließend sollen die Kinder auf freiwilliger Basis anhand der Bilder die Geschichte nacherzählen. Schwierig hieran ist, die Geschichte frei zu erzählen und nicht in eine Bilderbeschreibung zu verfallen.

Thematisch wird in dieser Fördersitzung das Problemfeld „Streit“ aufgegriffen. Anhand des Streites im Buch wird das Thema mit den Kindern besprochen. Hierzu sollen sie persönliche Erfahrungen einbringen und eigene Positionen zu Streitsituationen vertreten. Sprachlich geht es an dieser Stelle um das Argumentieren und Diskutieren. In Bezug auf die Leitlinien guter Sprachförderung wird den Kindern durch dieses Thema besonders die Funktion von Sprache nahegebracht. Sie sollen lernen, dass sie Sprache nut-

#### 4. Projekt „Als die Raben noch bunt waren“

zen können, um die eigene Meinung sowie eigene Bedürfnisse und Sichtweisen darzustellen und andere u. U. davon zu überzeugen (vgl. Ruberg & Rothweiler, 2012, S.45). Dadurch können sie sprachliche Strukturen besser verinnerlichen. Wie in jeder Fördersitzung werden wir auch am Ende dieser Sitzung das Lied erneut singen.

Insgesamt sollen durch diese Förderung anhand einer alltäglichen Situation in lockerer Atmosphäre die phonologische Bewusstheit, der Wortschatz, das Nacherzählen und das Kommunizieren gefördert werden. Dies dient der Vorbereitung auf die Schule, in der viele der innerhalb der Förderung mündlich durchgeführten Aufgaben in schriftlicher Form zu bearbeiten sind. Die Grundlage dieser Förderung ist die alltägliche Situation des Vorlesens, an die verschiedene möglichst natürliche Sprechanolässe geknüpft sind, die die Sprachkompetenz der Kinder stärken sollen.

## 4.2 Kommentierte Durchführung

Die erste Fördersitzung konnte ohne Schwierigkeiten wie geplant durchgeführt werden. Bedingt durch die Kleingruppe waren die Kinder aufmerksam und äußerten offen ihre Ideen und Meinungen. Es entstand eine positive Gesprächsatmosphäre, in der die Kinder sich gegenseitig zuhörten und auf Gesprächsbeiträge anderer Kinder eingingen. Entgegen der Erwartungen legten die Kinder bei der Frage nach ersten Assoziationen zum Cover des Buches ihren Fokus auf den Koffer und die damit verbundene Thematik des Reisens, anstatt, wie erwartet, auf die bunte Farbe der Raben. Außerdem zeigte sich durch Zwischenfragen beim Vorlesen, dass die Kinder den Inhalt und die Thematik des Streites sehr gut und detailliert durchdrungen haben.

Aufbauend auf der ersten Fördersitzung lag der Fokus der zweiten Fördersitzung zur Förderung der phonologischen Bewusstheit spezifischer auf den sprachlichen Strukturen als auf dem Inhalt des Buches. In der Durchführung fiel auf, dass das Thema Reime für die Kinder schwieriger war, als es vorher erwartet wurde. Die Anregung durch den Reim im Buch war nicht zielführend, da den Kindern kaum eigene Reime einfielen. Die Kinder fokussierten sich hierbei auf einzelne Reimwörter und weniger auf Lieder oder Gedichte. Erst durch Impulse war es den Kindern überhaupt möglich, Reime zu nennen. Die Bearbeitung des Arbeitsblattes (siehe Anhang) bereitete demnach einzelnen Kindern ebenfalls Schwierigkeiten. Besonders auffällig war bei dieser Aufgabe ein Mädchen, welches bereits schreiben konnte. Zu erwarten war daher, dass sie das Arbeitsblatt problemlos lösen kann. Es zeigte sich hingegen, dass sie besondere Schwierigkeiten mit

#### 4. Projekt „Als die Raben noch bunt waren“

dem Prinzip des Reimes hatte. Für alle anderen Kinder war die Bearbeitung der Aufgabe gut möglich.

Zum Abschluss der zweiten Fördersitzung konnte das Ziel der Förderung des Wortschatzes in Bezug auf Farben, Gegenstände und Präpositionen durch die letzte Aufgabe dieser Sitzung (siehe Tabelle 2) erreicht werden. Die Kinder waren in der Durchführung der Aufgabe gezwungen, ihre undetaillierten Beschreibungen der Raben zu präzisieren, da ihre Partner die Blankovorlage ansonsten nicht entsprechend ausmalen konnten. Durch Nachfragen des Malenden wurde die Kommunikation angeregt und genaues Beschreiben gefördert. Dieses Phänomen ist am folgenden Dialog<sup>3</sup> beispielhaft zu erkennen:

K: M. du brauchst grün.  
M: Hell oder dunkel? Und was bitte soll ich grün malen?  
K: (zeigt auf das Blatt, kann/ will es sprachlich nicht ausdrücken)  
M: Bis zu dem Strich da? (zeigt auf eine Stelle auf dem AB)  
K: Ja, und noch weiter oben am Schnabel auch.  
M: Da?  
K: Ja. Jetzt brauchst du blau.  
M: Hell oder dunkel?  
(...)

Die letzte Fördersitzung beschäftigte sich v. a. mit der Nacherzählung der Geschichte des Buches und konnte wie geplant und ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden. Alle Kinder hatten sich bereit erklärt, eine Nacherzählung vorzunehmen. Die Wortbeiträge unterschieden sich allerdings auf vielfältige Weise wie z. B. in Komplexität und Detailtreue. So leisteten einzelne Kinder detaillierte und strukturierte Nacherzählungen der Geschichte. Andere hingegen fokussierten sich auf die Beschreibung der Bilder und verknüpften die Bilder lediglich mit „und dann“ Verbindungen. Die letzte Aufgabe der Fördersitzung, ein Gespräch über das alltagsrelevante Thema Streit, war nicht zielführend. Der Gesprächsanlass durch das Buch führte an dieser Stelle nicht zu dem gewünschten intensiven Gespräch.

Zum Abschluss des Projektes wurde gemeinsam das Lied vom Anderssein gesungen, welches die Kinder nun auswendig mitsingen konnten.

Da die Durchführung zuvor bereits kommentiert wurde, folgt im nächsten Kapitel eine allgemeinere Reflexion, bei der nicht auf jeden Aufgabenteil eingegangen wird.

---

<sup>3</sup> Das Gespräch wurde in der Situation mitgeschrieben und die Namen der Kinder wurden anonymisiert.

### 4.3 Reflexion

Die drei Fördersitzungen verliefen insgesamt positiv. Die Kinder hatten Freude an den Aufgaben, waren motiviert und aufgeschlossen gegenüber neuen sprachlichen Inhalten. Einige Aspekte, die besonders auffallen, werden im Folgenden reflektiert und mögliche Ursachen auf der Grundlage der Theorie diskutiert.

In Bezug auf die nicht erfüllten Erwartungen unsererseits bei der Betrachtung des Covers in Fördersitzung 1 kann festgehalten werden, dass Kinder in einem Bild nicht immer das für Erwachsene Offensichtlichste benennen, sondern dass auch weniger im Fokus stehende Dinge ihre Aufmerksamkeit wecken. Kinder im Kindergarten und ebenfalls in der Grundschule weisen nicht nur hinsichtlich ihres Lernstandes erhebliche Unterschiede auf. Auch ihre individuelle Wahrnehmung und ihre Interessen sind sehr differenziert, was man bei der Planung in Hinblick auf Erwartungen an die Kinder berücksichtigen sollte. Diese Individualität und Heterogenität hebt Huppertz in seinem lebensbezogenen Ansatz hervor, wenn er über „Offene Planung der Arbeit“ referiert (Huppertz, 1992, S. 52). Dies erfordert viel Flexibilität und Kreativität, erhöht aber die Möglichkeiten (vgl. ebd.). Geht man lediglich davon aus, dass Kinder genau das antworten, was in der Planung durchdacht wurde, verschließt man sich einem offenen Blick auf die Möglichkeiten ihrer Beiträge. Diese Erkenntnis bezieht sich nicht nur auf die KiTa, sondern ist ebenfalls eine hilfreiche Erkenntnis für die Planung von Unterricht.

Ein besonders positiver Effekt zeigte sich bei dem generellen Einsatz des Bilderbuches. Es dient nicht nur als Grundlage für Gespräche und Diskussion, sondern fördert darüber hinaus kognitive Fähigkeiten, welche zusätzlich im Alltag hohe Relevanz besitzen. Auch Huppertz betont den Nutzen und die „vielseitig fördernde Funktionen“ von Bilderbüchern (Huppertz, 1992, S. 22). Im Rahmen der „Förderung der Denk- und Erkenntnisfähigkeit“ erweitert oder verfestigt sich durch Benennen und Beschreiben von Dingen der Wortschatz (ebd.). Dieser Aspekt wurde auch in der vorliegenden Förderung erfolgreich initiiert und verfolgt. Des Weiteren kann die sprachliche Kreativität und die Phantasie angeregt werden, so Huppertz (vgl. ebd. S. 23). Durch die detaillierten Bilder und die Auseinandersetzung mit bspw. den bunten Raben wurde dieses Ziel ebenfalls erreicht. Ferner wurde durch die Thematik des Bilderbuches eine der von Ruberg und Rothweiler (2012) erläuterten Leitlinien guter Sprachförderung verfolgt. Das Anderssein bzw. Gleichsein, Konflikte und Problemlösen sind Bestandteile des Alltags der Kinder. Durch die beispielhaften Sequenzen aus dem Buch ist ein Gespräch über ihre eigene Lebenswelt möglich, wodurch die Kinder einerseits zum Sprechen angeregt wer-

#### 4. Projekt „Als die Raben noch bunt waren“

den konnten und andererseits das Wissen tiefer vernetzt wurde, da es für sie Alltagsrelevanz besitzt (vgl. Ruberg & Rothweiler, 2012, S. 46).

Ein Bereich, der aus eigenen Erfahrungen im ersten Schuljahr vorausgesetzt wird, ist das Konzept der Reime und Minimalpaare. Hierbei war es unerwartet bzw. erstaunlich, dass es den Kindergartenkindern derartig schwerfällt, Reimpaare zu finden und zum Teil sogar das Prinzip des Reims selbst zu verstehen. An dieser Stelle wird also erneut deutlich, welche Leistungen ErzieherInnen in der KiTa erbringen müssen und von welchen als gegeben vorausgesetzten Kompetenzen Grundschullehrkräfte ausgehen. Hier zeigt sich eine Diskrepanz zwischen Erwartungen der Grundschullehrkräfte beim Schuleingang und den tatsächlich zu leistenden Möglichkeiten der Kinder.

In Bezug auf das Arbeitsblatt zu den Reimpaaren fallen die unterschiedlichen Lernstufen der Kinder in den Blick. Ein Kind, das in einigen sprachlichen Bereichen sehr weit entwickelt ist, kann in anderen wiederum erhebliche Schwierigkeiten erleben. Der Einblick umfasst nicht alle Teilkompetenzen, sodass auf die sensible Betrachtung und auf das Vermeiden von „Schubladendenken“ geachtet werden muss. Während der Durchführung und der Dokumentation fällt zusätzlich auf, dass das Arbeitsblatt sehr schulspezifisch angelegt wurde und daher für die Vorschulkinder z. T. zu schwierig war. Aus den zuletzt genannten Aspekten geht insgesamt hervor, dass von den Kindern zu Schulbeginn meist mehr erwartet wird, als sie eigentlich leisten können. Eine reflektierte und sensible Behandlung dieser Erkenntnis kann für das Unterrichten in der Grundschule von Vorteil sein.

In der zweiten Fördersitzung zeigt sich erneut ein Vorteil der Arbeit mit dem Bilderbuch, nämlich die Förderung der Kommunikation. Beim gegenseitigen Erklären und Malen der Raben wird einerseits der Wortschatz der Kinder erweitert. Andererseits zeigt sich an dieser Stelle auch die kommunikative und soziale Funktion des Bilderbuches (vgl. Huppertz, 1992, S.22 ff.). Die Kinder schaffen es, an dieser Stelle gemeinsam durch Abstimmung das Problem der undetaillierten Beschreibungen zu lösen.

Abschließend ist anzumerken, dass sich auch bei den Nacherzählungen enorme Differenzen in den Leistungen der Kinder zeigen. Auf die heterogenen Voraussetzungen ist sowohl in der KiTa als auch in der Grundschule zu achten und zu reagieren. Nur eine individuelle Sprachförderung kann angemessen auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren.

## 5. Fazit

Wie diese Arbeit an ausreichend vielen Stellen gezeigt hat, ist Sprachbildung und Sprachförderung ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklung des Kindes in der KiTa und leistet entscheidende Beiträge zur Vorbereitung auf die Grundschule.

Durch das in diesem Bericht vorgestellte Projekt im Speziellen konnten die von uns ausgewählten Aspekte der Sprachförderung mit den Kindern indirekt thematisiert und gefördert werden. Indirekt deshalb, da den Kindern die Phänomene bzw. Ziele (z. B. phonologische Bewusstheit, Wortschatzerweiterung) nicht konkret genannt wurden, sondern diese nur durch ausgewählte Aufgaben initiiert wurden. Dabei ist zu beachten, dass ein Projekt im Rahmen von drei Fördersitzungen tiefgründige sprachliche Probleme nicht aufheben kann. Es umreißt an einigen Stellen Teilkompetenzen und regt partiell zum Austausch und Nachdenken an. Der sehr schulisch angelegte Aufbau der Reihe und der Arbeitsmittel könnten die Kinder an einigen Stellen in ihrem Können gehemmt haben. Daher sind diese Fördersitzungen generell nur mit den Vorschulkindern durchführbar, was wiederum als eine Vorbereitung auf die Arbeit in der Grundschule dienen kann. Für die anderen Kinder in der KiTa, aber ebenso auch für die Grundschulkinder, spielt die alltagsintegrierte Sprachförderung eine wichtigere Rolle als derartige „schulische“ Übungen.

Sprachförderung im Allgemeinen benötigt eine grundlegende Diagnostik (siehe Ruberg & Rothweiler), um weitere individuelle Maßnahmen für die Kinder treffen zu können. Auch bei der alltagsintegrierten Sprachförderung sollte auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden. Hierbei ist allerdings eine breiter angelegte Sprachbildung möglich, die auf Grundlage der Lebenswelt und Interessen der Kinder fußt (siehe Huppertz). Aus den Erfahrungen, die im Praktikum gesammelt wurden, lässt sich festhalten, dass sowohl die spezielle Projektarbeit als auch die alltagsintegrierte Sprachförderung entscheidend sind und viel Wert darauf gelegt werden sollte, da die Sprache einen Grundstein für das Leben der Kinder bildet sowie eine hohe Relevanz im Hinblick auf das weitere Leben und die gesellschaftliche Teilhabe hat.

Des Weiteren wurde durch die Einblicke im Praktikum an vielen Stellen deutlich, dass die Kinder mit sehr heterogenen Voraussetzungen in den Kindergarten und auch in die Schule kommen. Die Ansprüche bzw. Erwartungen an die Kinder in der KiTa waren dabei häufig zu hoch und konnten demnach nicht erfüllt werden. Darauf ist dementsprechend in der Grundschule v. a. in der Schuleingangsphase zu achten.

## 5. Fazit

Zuletzt soll gesagt sein, dass im Praktikum ein Bewusstsein dahingehend entstanden ist, wie komplex die Aufgabe der KiTa auch im Hinblick auf die Sprachbildung zur Vorbereitung auf die Grundschule ist. Das, was die ErzieherInnen leisten müssen, ist deutlich vielschichtiger, als von außerhalb zu vermuten ist bzw. wahrgenommen wird. Neben dem Erlernen und Üben alltäglicher Handlungskompetenzen werden zusätzlich soziale Kompetenzen gefordert und gefördert. Motorische Fähigkeiten, welche beispielsweise beim Schrifterwerb benötigt werden, werden in der KiTa durch Vorläuferübungen angebahnt. Besonders steht allerdings die Sprache im Zentrum. Kommunikation ist hierbei der Schlüssel bei jeglichen Handlungen und demnach existentiell. Förderung und Bildung findet im Kindergarten auf vielen Wegen statt und bereitet das Kind nicht nur auf die Grundschule, sondern auch auf das Leben vor. Diese umfassenden Leistungen des Teams sollten (angehenden) Lehrkräften bewusst sein und von ihnen wertgeschätzt werden. Eine enge Kooperation zwischen der KiTa und der Schule besonders im Vorschulbereich und der Schuleingangsphase könnte dabei hilfreich sein und sollte so zwingend durchgeführt werden.

## 6. Literatur

Bunse, Sabine, & Hoffschmidt, Christiane (2008): *Sprachentwicklung und Sprachförderung im Elementarbereich*. München: Olzog.

Familienzentrum 'Die Sonnenburg' (o.J.): *Pädagogische Arbeit*.  
[<http://www.diesonnenburg.de/paedagogische-arbeit.html>; 25.09.2017].

Huppertz, Monika, & Huppertz, Norbert (1977): *Bilderbuch und didaktische Spiele: Sprachförderung im Kindergarten II*. Stuttgart: Adolf Bonz.

Huppertz, Norbert (1992): *Erleben und Bilden im Kindergarten. Der lebensbezogene Ansatz als Modell für die Planung der Arbeit*. Freiburg im Breisgau: Herder.

Kieschnick, Annegret (2016): *Literacy im Kindergarten*. [[http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT\\_Kieschnick\\_Literacy\\_2016.pdf](http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_Kieschnick_Literacy_2016.pdf); 19.03.2017].

Krick, Holger, & Krick, Manfred (o.J.): *Wuppis Abenteuer-Reise*.  
[<https://www.finken.de/wuppis-abenteuerreise.html>; 25.09.2017].

Ruberg, Tobias, & Rothweiler, Monika (2012): *Spracherwerb und Sprachförderung in der KiTa*. Kohlhammer GmbH, Stuttgart.

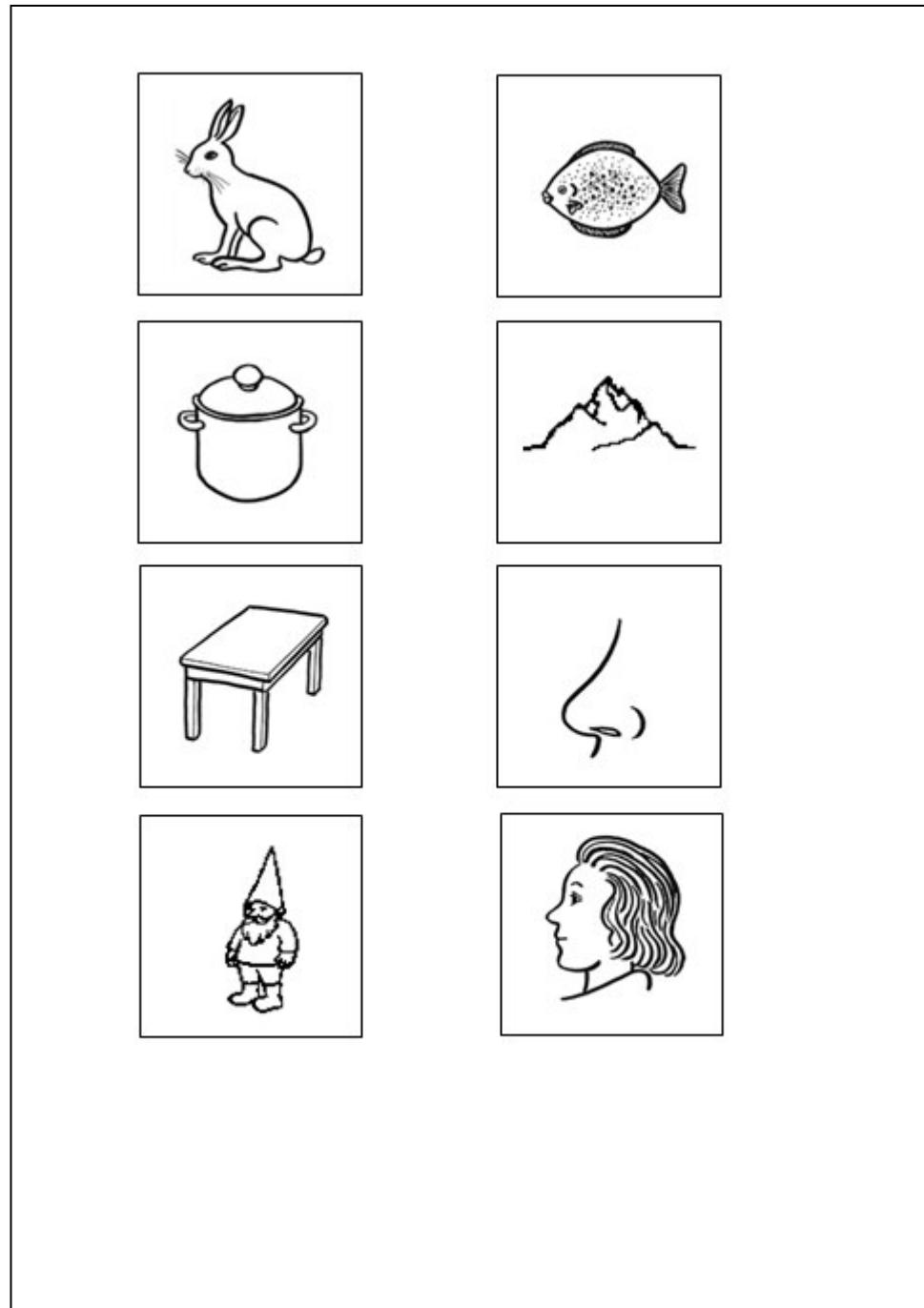
Schneider, Rainer, & Schneider, Ulrich (o.J.): *Lesekompetenz testen und trainieren mit Lockis Abenteuergeschichten am Nordpol*.  
[<http://www.paedagogik.de/index.php?m=wd&wid=1373>; 25.09.2017].

Schreiber-Wicke, Edith, & Holland, Carola (2011): *Als die bunten Raben kamen: Der große Sammelband*. Stuttgart: Thienemann.

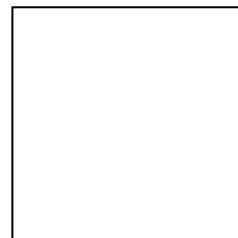
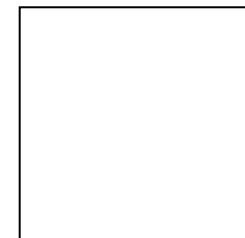
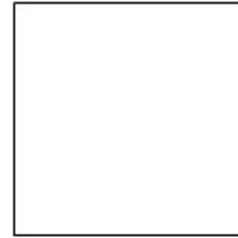
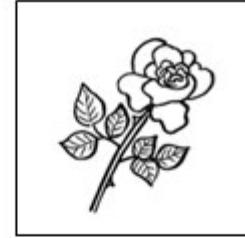
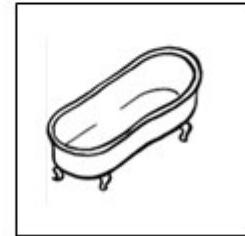
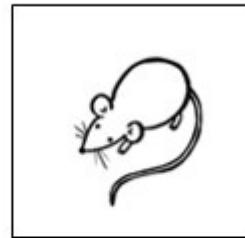
## 7. Anhang

### 7.1 Material

Für dieses Projekt wurden diese Arbeitsblätter zum Thema Reime entwickelt.

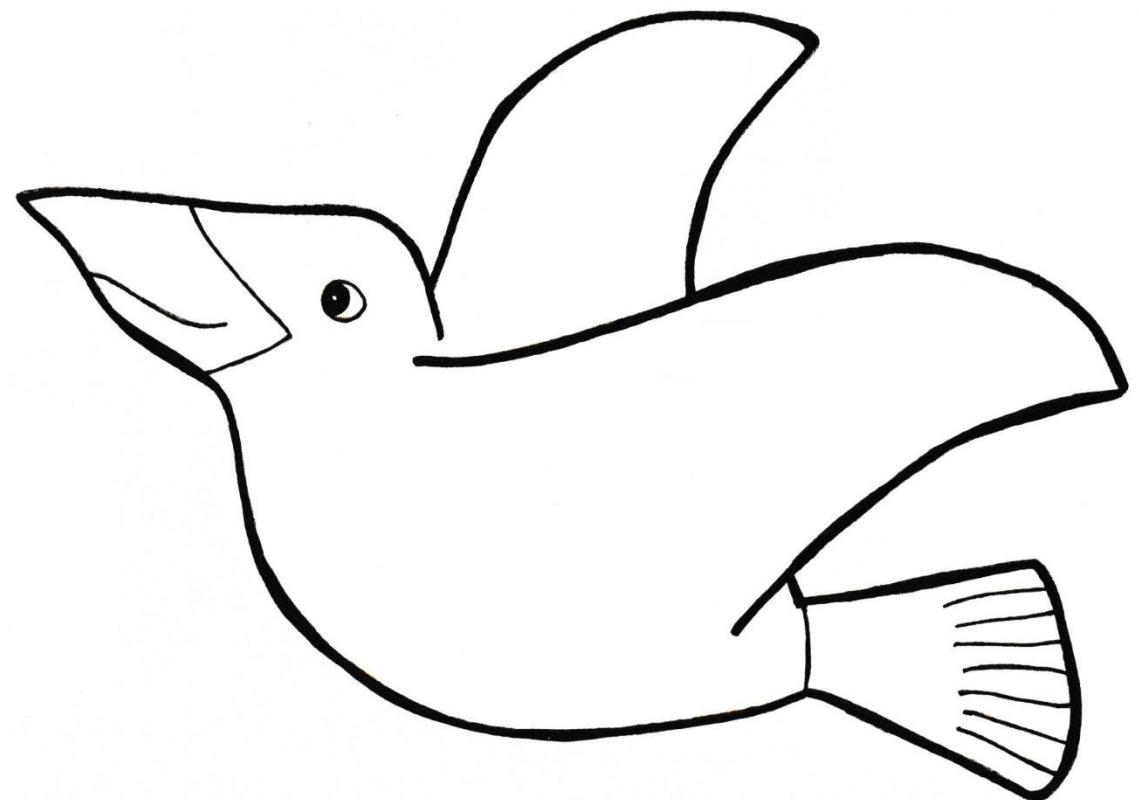


7. Anhang



## 7. Anhang

Außerdem wurde die Blankovorlage eines Raben erstellt, die innerhalb der Fördersitzungen an verschiedenen Stellen eingesetzt wurde.



## Das Lied vom Anderssein

Klaus W. Hoffmann

LS.: Franz Graizer

1.Im Land der Blau - ka - rier - ten sind a - lle blau - ka - rierte.  
 2.Im Land der Rot - ge - fleck - ten sind a - lle rot - ge - fleckt.  
 3.Im Land der Grün - ge - streif - ten sind a - lle grün - ge - streift.  
 4.Im Land der Bunt - ge - misch - ten sind a - lle bunt - ge - mischt.

1.Doch wenn ein Rot - ge - fleck - ter sich mal dort - hin ver - irrt,  
 2.Doch wird ein Grün - ge - streif - ter in die - sem Land ent - deckt,  
 3.Doch wenn ein Blau - ka - rier - ter so et - was nicht be - greift,  
 4.Und wenn ein Gelb - ge - tupf - ter das bun - te Land auf - frischt,

1.dann ru - fen Blau - ka - rier - te: "Der passt zu uns doch nicht!  
 2.dann ru - fen Rot - ge - fleck - te: "Der passt zu uns doch nicht!  
 3.dann ru - fen Grün - ge - streif - te: "Der passt zu uns doch nicht!  
 4.dann ru - fen Bunt - ge - misch - te: "Will - kom - men hier im Land!

1.Er soll von hier ver - schwin-den, der rot - ge - fleck - te Wicht!"  
 2.Er soll von hier ver - schwin-den, der Grün - ge - streif - te Wicht!"  
 3.Er soll von hier ver - schwin-den, der blau - ka - rier - te Wicht!"  
 4.Hier kannst du mit uns le - ben, wir rei - chen dir die Hand!"

## 7. Anhang



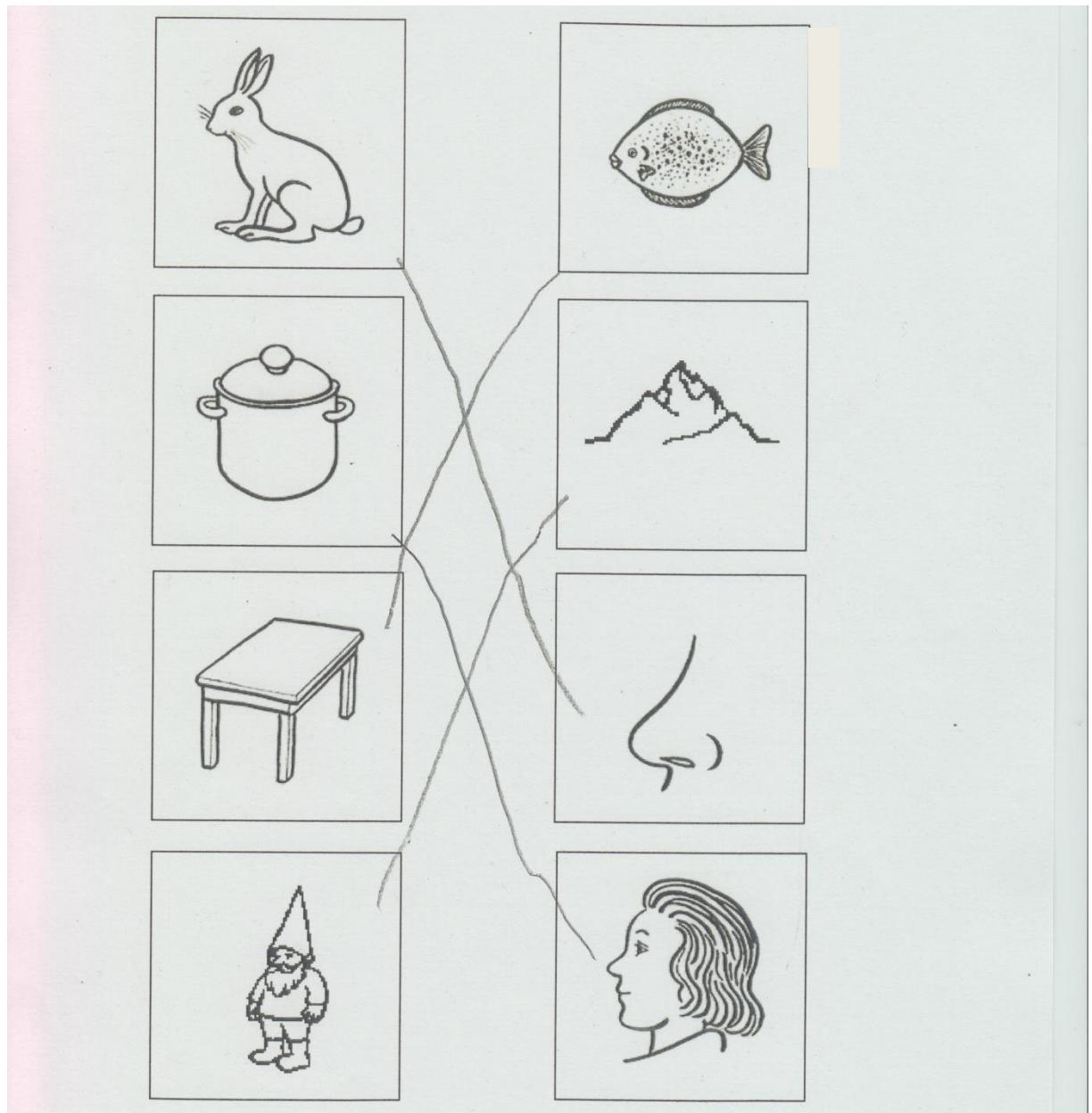
Laminierte Bilder aus dem Bilderbuch als Hilfsmittel für die Nacherzählung (siehe Fördersitzung 3).



Bunte Raben aus Pappe, die in die Reihenfolge der Strophen des Liedes gebracht werden sollten.

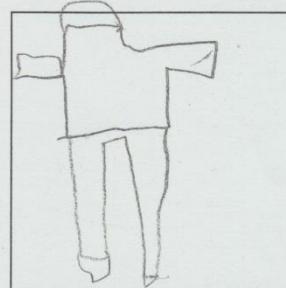
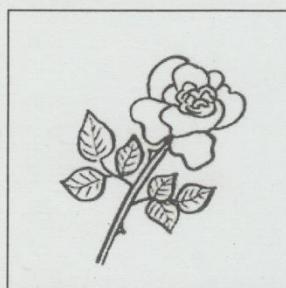
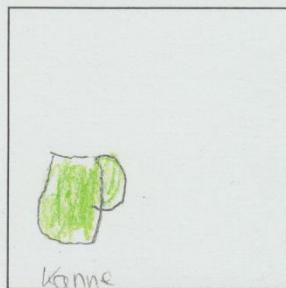
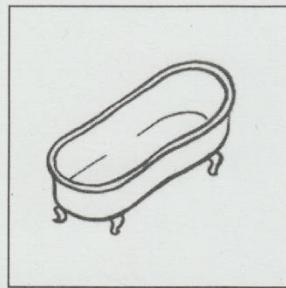
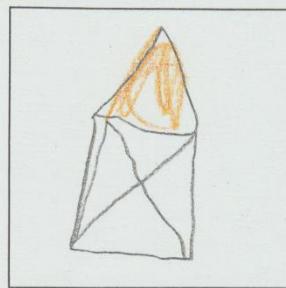
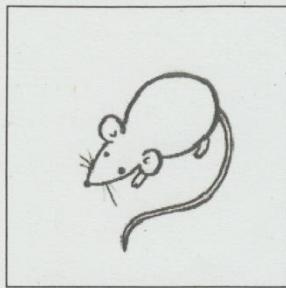
## 7.2 bearbeitete Dokumente

Es handelt sich bei diesen Dokumenten um die Bearbeitung des Arbeitsblattes zum Thema Reime.<sup>5</sup> Diese Bearbeitung wurde von einem Jungen geleistet, dem die Aufgabe leichtgefallen ist, sodass die Aufgaben richtig gelöst werden konnten.



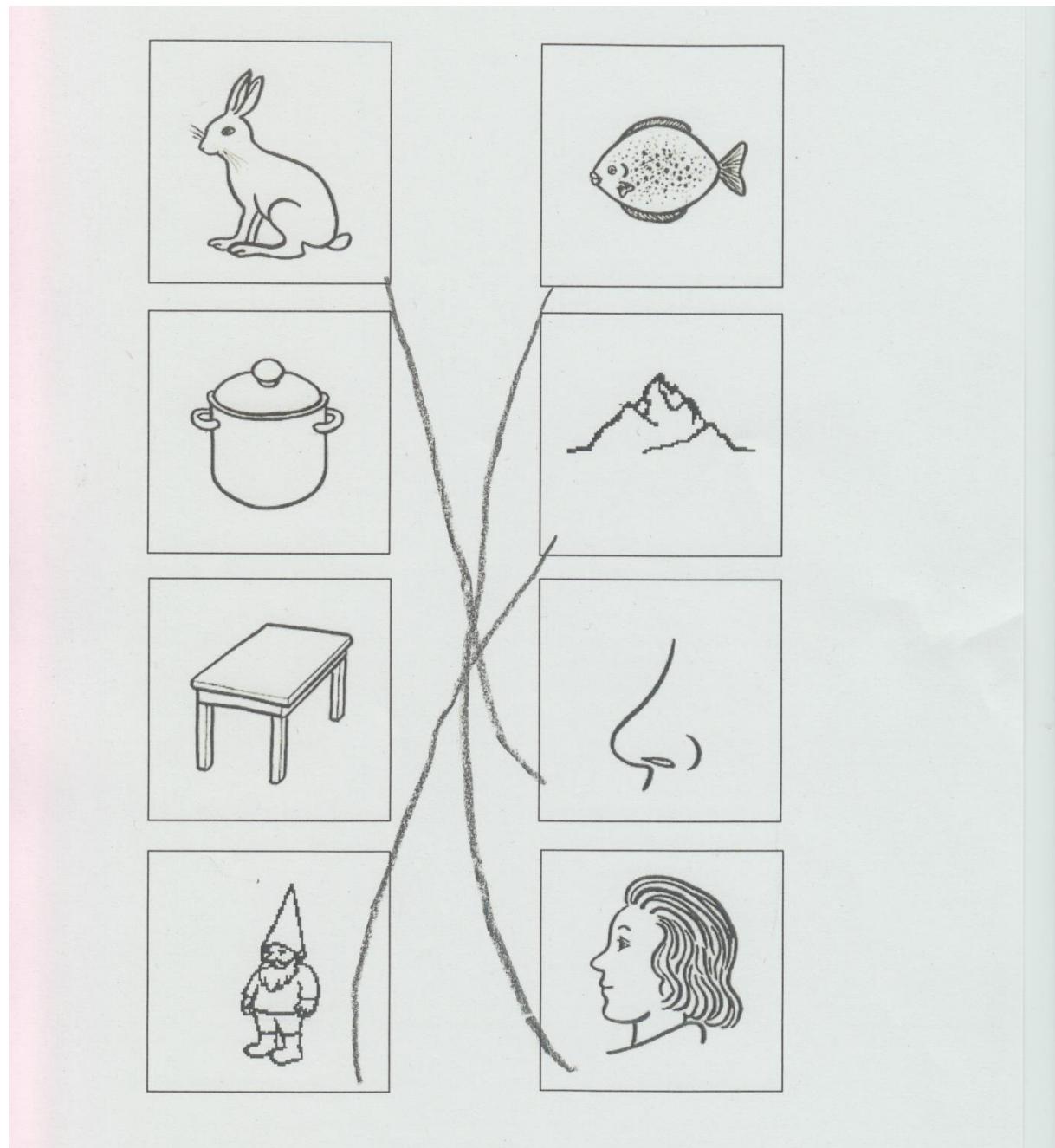
<sup>5</sup> Dieses Arbeitsblatt wurde im Rahmen des Projektes selbst erstellt.

7. Anhang

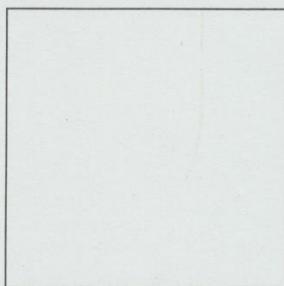
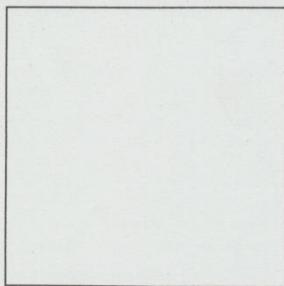
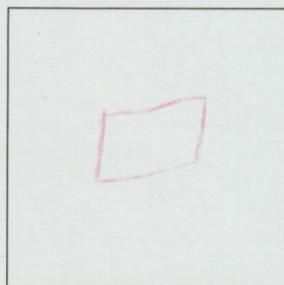
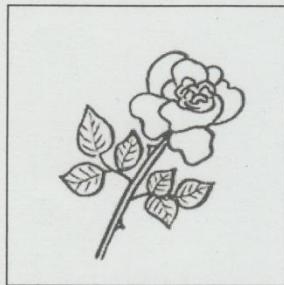
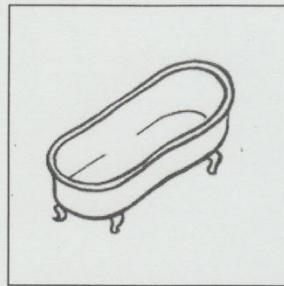
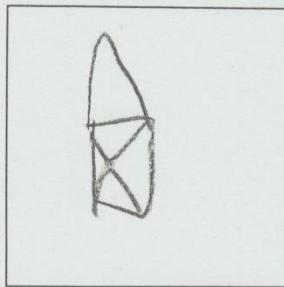
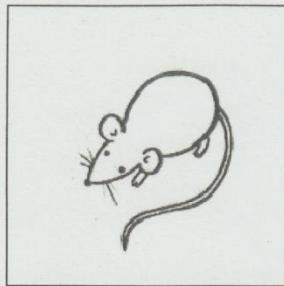


## 7. Anhang

Die folgende Bearbeitung stammt von einem Mädchen, das erhebliche Schwierigkeiten mit der Aufgabe hatte, da sie das Phänomen „Reime“ noch nicht durchdrungen hat.



7. Anhang



## 7. Anhang

Es folgt die Bearbeitung der Aufgabe aus Fördersitzung 2. Die Kinder sollten sich gegenseitig Raben beschreiben, sodass der Partner die Raben entsprechend der Beschreibung ausmalen konnte. Ein exemplarisches Ergebnis wurde herausgegriffen:



## 7. Anhang

Nach dem ersten Vorlesen des Buches haben die Kinder Blankovorlagen von Raben angemalt, die im Folgenden zu finden sind.



7. Anhang



7. Anhang





## **Eidesstattliche Erklärung**

Hiermit erklären wir an Eides statt, dass wir dieses Portfolio selbstständig und ohne die Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt und die den Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche gekennzeichnet haben.

Die Arbeit hat in dieser oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vor-gelegen.

Wesel, den 21.10.2017

Anna-Lena Vinmans

Leonie Overkamp